

# Erfahrungsbericht

Von Mascha Fauth (Email: mascha.fauth@web.de)

ERASMUS-Programmbeauftragter: Prof. Dr. Till Requate, Institut für Volkswirtschaftslehre

Universitetet i Bergen (N BERGEN 01), Norwegen

WS 2015/16 - SS 2016 (06.08.20015-20.06.2016)



## **Einleitung und Vorbereitungen**

Bergen ist die zweitgrößte Stadt in Norwegen und ein beliebtes Reiseziel. Schon vor meinem Studienaufenthalt in Bergen war ich oft dort gewesen und daher nicht ganz verloren, als ich im August in Bergen ankam. Die Vorbereitungen waren generell nicht extrem umfangreich, da das Semester in Norwegen direkt Anfang August begann, also direkt nach den Klausuren in Kiel. Der einzige Tipp, den ich bezüglich Vorbereitungen geben kann, ist, es sich vielleicht zweimal zu überlegen, ob man eine Auslandsrankenversicherung abschließt. Obwohl Norwegen kein Mitglied in der EU ist, kann man hier ganz normal mit seiner europäischen Krankenversicherungskarte zum Arzt gehen. Lediglich Eigenanteile und Rücktransportfinanzierung sind zu bedenken. In Norwegen ist der Zahnarzt generell nicht von der Krankenversicherung gedeckt, sodass man erstmal auslegen muss, bevor man später etwas von der Versicherung erstattet bekommt.

## **Anreise, Ankunft, erste Anlaufstellen**

Von Hamburg aus nahm ich den Flieger via Kopenhagen mit der Airline SAS. Wenn man zeitig bucht, sind die Preise recht erschwinglich und ein Gepäckstück á 23 kg ist ebenfalls inklusive. Wenn man über Oslo fliegt, sollte man unbedingt etwas mehr Zeit einplanen, da man dort das eingeeckelte Gepäck durch den Zoll führen und nochmals abgeben muss („Port of Entry“), weil Norwegen kein Mitglied der EU ist. Angekommen in Bergen nimmt man den „Flybuss“ (Flughafenbus) Richtung Centrum (ab diesem Jahr – 2016 - öffnet aber auch die Straßenbahn eine Linie ins Centrum). Ist man

in den Studentenwohnheimen untergebracht, holt man seinen Schlüssel im Student Center in der Stadt ab und kann sich von dort aus auf den Weg in sein zukünftiges Zuhause machen. Hierbei sollte man in jedem Fall die Öffnungszeiten des Student Centers im Auge behalten.

### **Betreuung und Aufnahme**

Die Betreuung in der Anfangsphase an der Universität in Bergen war exzellent. Auf der Website und auch direkt per Email wurde man zuverlässig über die Einführungsveranstaltungen informiert, sodass man sich keine Sorgen machen musste, etwas zu verpassen. Gleich zu Anfang bekommt man eine Übersicht darüber ausgehändigt, um was man sich alles kümmern muss. Da ich zum Beispiel länger als sechs Monate in Norwegen verbringen durfte, musste ich mich beim Steueramt melden. Über all diese Formalitäten wird man jedoch rechtzeitig aufgeklärt. Die erste Woche im Semester für die Neuankömmlinge in Bergen nennt man „Fadderuke“ (Mentor Woche). Hier werden die Studenten in Gruppen eingeteilt (Austauschstudenten und norwegische Erstsemester) und einer Hand voll Mentoren zugewiesen. Diese Mentoren sollen als Ansprechpartner während der ersten Zeit in Bergen dienen und zeigen den Neuen die wichtigsten Anlaufstellen. Nach den ersten zwei bis drei Tagen geht es dann aber primär eher darum, soziale Kontakte zu knüpfen und miteinander feiern zu gehen.

### **Unterbringung**

Als Erasmus-Student hat man in Bergen eine Garantie für ein Wohnzimmer, welche man aus Kostengründen in der Regel auch nutzen sollte, meiner Meinung nach. Wichtig hierbei ist es, die recht frühen Bewerbungsdeadlines für Wohnzimmer zu beachten. Ich selbst war vor meinem Studienaufenthalt schon öfter in Bergen und wusste, wo ich auf jeden Fall nicht wohnen wollte: im Fantoft-Studentenwohnheim. Fantoft ist generell als „Ghetto“ bekannt und dafür, dass hier eigentlich keine Norweger wohnen. Obwohl ich bei meiner Bewerbung 3 andere Wohnheime als Wunschdomizile angab, bin ich in Fantoft gelandet, und so geht es auch den meisten Erasmus-Studenten. Der Mensch gewöhnt sich bekanntermaßen an alles und so ist es auch mit Fantoft. Es gibt hier zwei große Blocks, in denen man ein eigenes Zimmer hat und Bad und Küche teilt. Die restlichen Blocks haben diverse Wohnungstypen, ich wohnte in einem Zweierapartment. Wie gesagt, man landet eigentlich wo auch immer recht zufällig. Die Zimmer sind recht großzügig, Küche und Bad aber winzig und innenliegend, was es im Sommer fast unerträglich heiß macht. Man hat weder Bettdecke noch Kissen und auch die komplette Küche steht leer, weshalb ein Besuch zu Ikea während der ersten Tage unumgänglich ist. Die Gebäude sind aus den Siebzigern und seitdem wurde hier auch nichts mehr gemacht, das merkt man leider. Wir hatten unter anderem zweimal Vorfälle, in denen unser Leitungswasser mehrere Tage lang braun verfärbt war. Dadurch, dass Fantoft schon so heruntergekommen ist, scheren sich die meisten Bewohner auch nicht darum, die Umgebung sauber zu halten, und lassen überall Müll liegen. Es wird von Vermieterseite nicht viel unternommen, um diese Umstände zu ändern. Was jedoch positiv ist, ist, dass einige Studenten sich aktiv in der Organisation hier in Fantoft engagieren und mitunter auch Veranstaltungen für neue Bewohner ins Leben rufen. Da Fantoft recht weit vom Centrum und somit auch von der Universität entfernt ist, braucht man entweder ein Fahrrad oder ein Ticket für den öffentlichen Transport, welches leider nicht inbegriffen und auch nicht ganz umsonst ist (bei aktuellem Wechselkurs ca. 250 Euro für 6 Monate). In Fantoft war aber wirklich toll, dass sowohl das studentische Trainingsstudio direkt vor der Haustür ist als auch ein Supermarkt und die Straßenbahn. Auch ist der Preis eigentlich

unschlagbar (ca.320 Euro für ein Zimmer im Zweierapartment), da man in WGs hier mit gut 500 Euro für ein Zimmer rechnen muss.

## **Studium und Universität**

Das Institut für Wirtschaft an der Uni in Bergen ist eher klein. Man studiert BWL/VWL hier eher direkt an Handelshochschulen. Man sollte sich daher im Vorfeld darüber im Klaren sein, dass man keine enorm große Auswahl an englischsprachigen Kursen hat. Spricht man Norwegisch und traut sich zu, Kurse auf Norwegisch zu belegen, ist man definitiv im Vorteil an der UiB. Es bietet sich also folglich an, hier Kurse im Wahlpflichtbereich oder im Bereich für allgemeine Studien zu belegen. Allerdings hat man die Möglichkeit, sich für einen Kurs an der Norwegian School of Economics (NHH) zu bewerben. Hier hat man eine große Auswahl englischsprachiger Kurse. Ich habe einen Kurs dort belegt, der zu den besten meines gesamten Studiums zählte. Verglichen mit der UiB und ganz besonders mit der CAU sind die Kurse dort viel interaktiver und dadurch intensiver.

Generell belegt man pro Semester weniger Kurse als in Deutschland. Einige Kurse, die nur eine Vorlesung pro Woche decken, können 15 Credits einbringen nach norwegischer Rechnung. Diese Rechnung ist durchaus angebracht, da die Kurse in Bergen extrem leseintensiv sind. Man muss natürlich davon ausgehen, dass man in Kiel nur einen Bruchteil dieser Punkte angerechnet bekommt. Außerdem ist es unter Umständen nicht so, dass man Folien oder Powerpoints zur Verfügung gestellt bekommt. Die Literaturempfehlungen sind daher wirklich verpflichtend und nicht „nur“ empfohlen wie in Kiel. Das kann durchaus kostenintensiv sein, ich musste beispielsweise für nur einen Kurs im letzten Semester Bücher für umgerechnet 300 Euro kaufen.

Inhaltlich sind die Kurse in Bergen viel breiter gefächert und ohne den mathematischen Fokus der CAU. Ich habe in einem Jahr hier nicht einmal einen Taschenrechner in die Hand nehmen müssen. Stattdessen untersucht man eher soziologische und politische Fragestellungen. Ich habe beispielsweise einen Kurs namens „Political Economy“ belegt, der wirklich als Brücke zwischen ökonomischen und politischen Ansätzen agierte.

Die meisten Kurse, die ich belegt habe, hatten keine Anwesenheitspflicht oder ähnliches. Die Klausur am Ende des Semesters war dann aber meist ein ganz schöner Hammer, da sechsstündig. Hier zeigt sich, dass hier vor allem analytische und strukturelle Fähigkeiten gefordert sind, da es sein kann, dass die 6-stündige Klausur nur eine Frage umfasst. Für die meisten Klausuren nutzt man seinen eigenen Laptop und beantwortet die Fragen digital.

Insgesamt war ich sehr zufrieden mit den Kursen, die ich hier in Bergen belegt habe. Die andere Herangehensweise in Bergen hat es mir ermöglicht, Probleme von ganz anderen Blickwinkeln zu betrachten. Dies ist für mein Studium, aber auch persönlich sehr bereichernd und ich kann absolut sagen, dass ich hier so viel wie noch nie langfristig gelernt habe.

Die Organisation an der UiB generell ist sehr gut. Man bekommt immer schnell Hilfe und Antworten via Email und hat jederzeit die Informationszentren der jeweiligen Fakultät als Anlaufstelle. Hier wird einem ebenfalls mit allen Erasmus-Dokumenten und -Formalitäten weitergeholfen.

## **Sprachkurse**

Es ist gut, Norwegisch sprechen zu können, aber absolut nicht nötig, da Norweger eigentlich durchweg perfekt Englisch sprechen. Die Universität bietet jedoch Sprachkurse für Austauschstudenten an. Diese sind sehr beliebt und ein Platz in einem dieser Kurse ist nicht garantiert. Außerdem sind spezielle Bewerbungsfristen zu beachten. Ich sprach schon, bevor ich nach Bergen kam, Norwegisch und habe mich für einen Sprachkurs auf einem höheren Niveau entschieden. Hierfür musste ich einen Einstufungstest absolvieren, über den man am Anfang des Semesters informiert wird. Die Sprachkurse sind recht zeitintensiv und man lernt viel über Sprache und Kultur. Ich halte einen Sprachkurs für absolut empfehlenswert.

## **Freizeit**

Wenn man gerne in der Natur ist und Wandern mag, ist Bergen ein absolutes Paradies. Umgeben von sieben Bergen hat man extrem viele Möglichkeiten direkt vor der Tür. Auch weitere Touren lassen sich mit Bus oder Mietwagen organisieren wie zum Beispiel einen Ausflug zum bekannten Preikestolen in Rogaland oder zur Trolltunga.



Die UiB hat ein gutes und relativ erschwingliches Sportangebot, welches sich lohnt zu nutzen. Bei einer Mitgliedschaft kann man alle Trainingsstudios der Uni nutzen, die über die ganze Stadt verteilt sind.

Die Auswahl an Bars und Clubs in Bergen ist nicht extrem groß, da Bergen eine kleine Stadt ist, es gibt aber viele Angebote und Aktivitäten für Studenten, mitunter auch mit reduzierten Preisen.

## **Kosten**

Norwegen ist ein extrem teures Land, man kann sich aber durchaus daran gewöhnen, wenn man gut haushält. Besonders Lebensmittel sind sehr viel teurer als in Deutschland, weshalb man schon doppelt so viel wie normal für diesen Posten kalkulieren sollte. Generell ist einfach alles teurer, aber wenn man bei günstigen Discountern einkauft (Rema1000, Kiwi) und auch sonst ein wenig auf seine Finanzen achtet und vielleicht nicht jedes Wochenende 8 Euro pro Bier bezahlt, kann man durchaus gut in Norwegen leben.

## **Links, Hilfreiche Informationsquellen**

UiB – Exchange students <http://www.uib.no/en/education/48741/admission-exchange-students>

Norwegischkurse der UiB <http://www.uib.no/en/education/48852/norwegian-language-courses-agreement-and-programme-students#>

SIB – Studentenorganisation in Bergen <http://www.sib.no/en>

Skyss – Öffentlicher Verkehr in Bergen <https://www.skyss.no/>

Study in Norway - <http://www.studyinnorway.no/>

### **Fazit**

Ich persönlich habe eine tolle Zeit in Norwegen verbracht, die ich nicht missen möchte. Allen anderen kann ich einen Aufenthalt in Bergen empfehlen.



